

Viele im Netz der Pädokriminalität

1

MICHAELA HUBER
WWW.MICHAELA-HUBER.COM



DON'T PANIC



ORGANIZE!

Eine Zahl

3

Pro Jahr verdienen Menschenhändler etwa 220 Milliarden Euro mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Frauen. Es ist ein moderner Sklavenmarkt. Es gab noch nie so viele Sklaven wie heute.

(Quelle: ARD-Sendung TTT, 23. 3. 14)

Themen

4

- Der Markt wird organisiert.
- Organisierte Täter – organisierte Folter und Beeinflussung der (kindlichen) Opfer für lebenslange „Verwendbarkeit“
- Täter-Opfer-Beziehung beachten! Extern und intern
- Mitgefühl und Bindungsfähigkeit
- Umgang/Manipulation der Lebensenergie
- Erkenntnis und Informationen
- (Früh) manipulierte „Sklassen-Mentalität“ achtsam, allmählich, alltagsorientiert und in sicherer Bindung verändern!
- Ausblicke, Hoffnungen, Erfolge

Der Markt

5

- Es gibt eine zunehmende „Pornografisierung“ unserer Gesellschaft.
- Früher musste man Material in Fotolabors entwickeln lassen, heute lädt man es einfach bei Youporn etc. hoch. Newsgroups, schwarze Bretter, facebook... viele Verbreitungsmöglichkeiten....
- Kinder und Jugendliche werden in allen Medien (auch öffentlich-rechtlichen!!) mit immer mehr realistisch dargestellten Gewaltformen konfrontiert. Das stumpft ab und macht neugierig ...
- Auf dem Schulhof werden Gewaltdateien auf Handys „getauscht“, daheim Pornos geschaut (1/4 aller Jugendlichen schaut täglich); dabei ist es – nach wie vor! - ein Leichtes, auf „Kinderporno“-Seiten zu kommen und sich sexualisierte Folter an Kindern anzusehen.
- Es gibt einen gigantisch gewachsenen „Bedarf“ nach immer härteren Sex-Darstellungen und dem entsprechenden „Nachspielen“.
- Im „Kipo“-Bereich: Kinder werden **immer jünger** „angeboten“. „Kipo“-Dateien sind „Werbematerial“: Dieses Kind oder ein ähnliches kannst Du haben.
- Die Kinder werden nicht mehr nur in bestimmten „Kinder-Bordellen“ feil geboten, sondern „frei Haus geliefert“. Sadisten gehen zur „Ritualgruppe“.
- Die Kinder werden dafür extra „geschult“, damit sie besser als „Ware gehandelt“ werden können. Diese Schulung benutzt rituelle Gewalt.

Warum rituelle Gewalt? Sie ist am umfassendsten!

6

- Körperliche
- Psychische UND
- Sexuelle Misshandlung
- Kombiniert mit ritualisierten Verhaltensweisen
- Die systematisch geplant sind
- Und dem Opfer das Gefühl des Auserwähltseins vermitteln sollen, um die Misshandlung zu rechtfertigen und Schuldgefühle zu etablieren.
- Zusätzlich: Mind Control-Techniken, um das Opfer verfügbar zu halten und seine Spiritualität zu beherrschen.
- „Rituelle Gewalt ist Misshandlung, die auf zeremonielle ... Weise stattfindet, mit dem Ziel, alternative mentale Zustände im Opfer herzustellen und zu manipulieren.“
(Perskin & Noblitt, 2000)

Wer sind die Opfer?

7

- Kinder, so klein wie möglich, um die Spaltungs-Arbeit früh beginnen zu können.
- Jugendliche, die vergewaltigt, bewusst geschwängert, bei denen Zwangsabtreibungen ca. im 5. Monat vorgenommen werden bzw. die das Kind „opfern“ sollen (Schuldgefühle, Bindung an die Gruppe)
- Frauen, die Opfer von Zuhause mitbringen oder abholen, für die „Arbeit“ zurichten, ihnen den Kopf halten, während sie gequält werden, sie waschen, anziehen, nach Hause bringen – in „abgeschaltetem“ Zustand.
- Jungen und Männer, die vom Opfer zum Täter werden.
- Täter (der Gruppe Angehörige bzw. „Kunden“), die verführt, ausgehorcht, zur Kooperation gebracht und erpresst werden.

Zitate

8

- Wer waren die Aliens: Diese Eltern, diese Quäl-Freaks, diese Kaputtnicks – DAS waren die Monster.
- Am schlimmsten war diese dreckige Lache, wenn man gewimmert hat, wenn es einem wirklich weh tat. Die haben gelacht, die fanden das toll! Dann musste man sagen, dass man das toll fand, was sie machten, musste lächeln. Lächeln!
- Die Satans-Fuzzis waren noch die harmlosesten. Schlimmer waren diese Kerle im Armani-Anzug in den Vorort-Villen hinter den dicken Mauern. Alter Geldadel. Denen bedeutet ein Menschenleben gar nichts.
- Angesetzt auf Politiker und Wirtschafts-Bosse – Mann, was war das einfach, denen die wichtigen Sachen aus der Nase zu ziehen! Sex macht dumm, haha!
- Ich hab manche von denen gegoogelt, die ich in den Sessions gesehen habe: Staatsanwalt, Politiker, Terroristen-Fahnder, Geschäftsmann mit vielen Filialen, Uni-Professor, Schriftsteller, Psychiater und Gutachter.... Die Crème de la Crème.... Wundert es noch, dass nichts dagegen gemacht wird?

Untersuchungen 1

9

- Umfrage-Studie vom National Center on Child Abuse and Neglect in den USA (Goodman et al., 1995): 31% von fast 7.000 befragten PsychotherapeutInnen und SozialarbeiterInnen waren mit dem Thema rituelle Gewalt konfrontiert.
- Befragung der ISSD in Deutschland, 1997: Über 300 Fälle wurden beschrieben, hohe Glaubwürdigkeit.
- Befragung in NRW, Rheinland-Pfalz. Baden-Württemberg und Saarland ergaben: 10-13 % aller niedergelassenen Kassen-PsychotherapeutInnen haben mit dem Thema zu tun.

Untersuchungen 2

10

- Online-Befragung 2007:
- 1.500 Menschen aus 30 Ländern (USA, GB, D, CAN, AUS, Südamerika u.a.) beschrieben Erfahrungen von einer Kombination aus Inzest, „Kinderpornografie“ und – “prostitution“; sexueller Gewaltausübung durch mehrere Täter, dabei:
- Eingesperrtsein, Hungernmüssen, bestialische Grausamkeiten durchführen bzw. mit ansehen müssen; lebend begraben werden; Elektroschocks; sensorische Deprivation; Schlafentzug; erzwungener Kannibalismus; Mind-control-Experimente.
- Wer über solche extreme Gewalterfahrung aus der Kindheit berichtete, hatte zu 55% diese Erlebnisse im Zusammenhang mit „Satanismus“.

(Rutz, Becker, Overkamp & Karriker, in: Noblitt & Perskin, 2008)

Strukturelle Dissoziationstheorie (s. v.d.Hart, Nijenhuis & Steele 2008)

11

- Unter toxischem Stress werden neurobiologische Aktionssysteme (Alltagsfunktionen und Verteidigungssysteme) getrennt in ANP(s) und EP(s). Bei frühen schweren Traumata wachsen die Verhaltenszustände gar nicht erst zusammen. Dissoziation ist ein Mangel an Integration von wesentlichen Informationen sowie Verhaltenszuständen.
- ANP kann: Alltägliches Bindungsverhalten, Alltags-Funktionieren, Fürsorglichkeit für andere. Schwächen: Amnesie für Trauma-Inhalte, Gleichgültigkeit bzw. Phobie dem eigenen Leid gegenüber (detachment), affektive Betäubung (numbness).
- EPs können: Fliehen, kämpfen, einfrieren, hypervigilant sein, sich total unterwerfen, den Bindungsschrei ausstoßen, sich zurückziehen – alles jeweils in Trauma-nahen Zuständen. Schwächen: Stark eingengtes Bewusstsein, keine Integration, keine Alltags-(Re-)Orientierung.
- 3 Ebenen der strukturellen Dissoziation: 1. Stufe ein ANP, und ein EP; 2. und 3. Stufe (Komplextrauma) ein ANP und mehrere EPs (2) bzw. mehrere ANPs und mehrere EPs (3).

Dissoziative Störungen - Prävalenz

12

- Dissoziative Amnesie (Prävalenz bis zu 3 %)
- Dissoziative Fugue
- Depersonalisationsstörung: Prävalenz 1 – 2 %
- Dissoziative Identitätsstörung: um 1 % der Bevölkerung, bis zu 20 % stationärer Psychiatrie-PatientInnen
- Dissoziative Störung nicht näher bezeichnet (= schwere dissoziative Störung, aber keine DIS): Prävalenz 9-10 Prozent unter ambulanten und stationären Psychiatrie-PatientInnen

Bedingungen für die Entstehung von DIS

13

- In der Regel frühe, langjährige Misshandlung durch mehrere Täter, auch durch sexualisierte Gewalt.
- Schwere Bindungstraumatisierungen (Vernachlässigung, Verwahrlosung, psychische Gewalt)
- Keinerlei sichere Bindung in den ersten sieben Lebensjahren, niemand hilft.
- Bereitschaft zu Dissoziativität hoch (evtl. teils ererbt)
- Geschlecht weiblich (ca. 20 % männlich)

(Hinweis: Behandlungsempfehlungen zu DIS: Themenheft von „Trauma und Gewalt“, Nr. 1/2014)

Organisierte Täter – organisierte Beeinflussung

14

- Um ein Kind für Zwecke der „Verwendbarkeit“ nutzen zu können, wird es durch professionelle Täter
- So früh wie möglich manipuliert
- Gezielt trainiert in basale Spaltung: „uninformiertes“ Alltags-Ich – gehorsames Innenleben
- Innenleben aufgeteilt in Gehorsam gegenüber Tätern und „sonst bleibt nur der Tod (darfst du sterben)“
- Dazwischen werden Selbstbestrafungs-Impulse eintrainiert: Nicht essen, nicht trinken dürfen, sich selbst verletzen, isolieren; Kontakt zu HelferInnen abbrechen, lügen, HelferInnen angreifen, sich selbst zur Ader lassen, erbrechen....

Moderne „Trainings-Methoden“

15

- Ein Kind möglichst früh dissoziativ machen (verwirren, im Raum drehen, erschrecken extreme Schmerzen zufügen – plötzlich damit aufhören...), einen Kollaps des Wachbewusstseins auslösen (total submit).
- Das Kind auf antagonistische Reize wie heiß-kalt, Schmerz-kein Schmerz, Dunkelheit-Licht, aufrecht-umgedreht, vorwärts-rückwärts etc. hin auf bestimmte Reaktionen, später Verhaltensabläufe konditionieren.
- Je dissoziativer das Kind, desto wertvoller für die Täter.
- Gehorsams-Reaktionen bestimmten inneren „Personen“ zuordnen, die mit Zahlen, Buchstaben, Namen codiert werden.
- Eine Abfolge dieser Zustände/Teilpersönlichkeiten hintereinander schalten.
- Dafür einen Ein-Schalter etablieren.
- Bei Nicht-Gehorsam 2 Impulse: 1. Kontakt zu den Tätern aufnehmen/Kontakt zu den externen Helfern abbrechen; 2. sich selbst schädigen/verletzen bzw. auf Befehl oder bei endgültigem „Ausstieg“ oder „Rauswurf“ (wenn zu unzuverlässig) sich selbst töten.

Externe Täter - Täterintrojekte

16

- Es gibt spontane Verinnerlichung von Täteridentitäten durch Lernen/Spiegelneurone etc.
- T. machen sich das zunutze und schaffen „Abbilder“ von sich im Innern des Kindes, denen sie bestimmte Aufgaben zuordnen:
- T. ruft z.B. an und holt „seinen“ Anteil heraus, um die Person zu veranlassen, vor die Tür zu gehen bzw. zu einem Treffen zu kommen.
- Täterintrojekte sollen im Innern die Arbeit des Täters fortsetzen: jede Nacht ein (inneres) Kind quälen, bei Nichtgehorsam gegenüber externen T. bestrafen etc.

Noch Täterkontakt?

17

- Meist sind die Opfer ritueller Gewalt hoch dissoziativ. Daher ist/sind die Alltagspersönlichkeit/en „uninformierte Anteile“. Sie glauben häufig, der Täterkontakt sei unterbunden oder abgebrochen.
- Wenn das stimmt, müssten sie allerdings eine längere Geschichte erzählen können von Hin- und Hergerissensein, quälenden Impulsen zurückzukehren zu den Tätern bzw. sich selbst etwas anzutun; von Versuchen, sich zu verstecken und vom Gefunden- und Gequältwordensein; von Flucht und neuen Telefonnummern und Adressen und Namen, von ausgebrannten HelferInnen und es beinahe doch nicht geschafft haben – und dann endlich.... Fehlt eine solche Geschichte, sind sie nicht „draußen“. Grund: Täter begehen schwere Verbrechen, und Tötungen z.B. verjähren nicht. Also lassen die Täter die Opfer freiwillig nicht los. Selbst nach „Rausschmiss“ wiederholen sie das Schweigegebot und bleiben direkt oder indirekt mit O. in Kontakt.
- Der Ausstieg ist also ein aktiver Akt! Meist braucht es HelferInnen, auch PsychotherapeutInnen, denn man muss mit dem geschaffenen Innensystem der Betroffenen arbeiten und ihm helfen, sich innerlich besser zu koordinieren.

Aussteigen – wie?

18

- Äußere Distanz zu Tätern herstellen.
- Aktive Kontaktaufnahme vermeiden.
- Wohnung, Telefon, email, Post, Konto schützen/ändern.
- Kontakte zu Geschwistern, Bekannten, Freunden überprüfen.
- Auftauchende Täter und deren Kontaktpersonen abweisen.
- Anzeigen, wenn dann noch möglich/gewünscht.
- Jeder dieser Schritte ist „Ungehorsam“; Folge: Unruhe, Flashbacks, Bestrafungen...
- Man muss also mit den AussteigerInnen psychotherapeutisch-koordinierend arbeiten – und dann sind sie für den juristischen Prozess „kontaminiert“ (?!)

Problem 1: Mitgefühl und Bindungsfähigkeit

19

- Viele Opfer von sadistischer, ritueller Gewalt haben Erfahrung darin, ihr Mitgefühl nicht zu entwickeln, da viele gezwungen wurden, andere für Misshandlungen auszuwählen bzw. sie selbst zu quälen. Wir sollten darauf achten, ob sie prinzipiell noch empathiefähig sind, nicht nur um andere zu manipulieren (wie die T.), sondern auch fürsorglich (z.B. ein Tier gut versorgen, mit ihren Kindern achtsam umgehen).
- Wie gut: Viele Opfer von Sadisten werden nicht selbst Sadisten!
- Viele haben panische Angst vor Nähe und davor, sich noch einmal auf einen äußeren Menschen einzulassen. Sie wurden in jeder Hinsicht ausgebeutet und erwarten das auch von anderen. Also langsam und sorgsam und verlässlich, ohne ihnen zu nahe zu kommen, Beziehung und Vertrauen aufbauen. Dann aber brauchen sie diese Beziehung existenziell und oft viele Jahre! Daher gut auf die eigenen Grenzen achten und nur das versprechen, was man auch halten kann.
- Unbedingt muss die Therapie, Beratung, Betreuung etc. von AussteigerInnen besser und langfristig finanziert und gesichert werden!

Problem 2: Energie und Kraft

20

- Viele sind entweder extrem übererregt und impulsiv (Folgen: Drogen-, Medikamenten-, Alkoholmissbrauch, radikale Lösungen, Selbstverletzungen, chronische und immer wieder akute Suizidalität), von Flashbacks und Programmen (antrainierten Gedanken-, Gefühls- und Verhaltenszwängen) geplagt; oder
- Extrem untererregt: geben auf, alles ist nur noch dunkel und schwarz oder egal und alles viel zu spät (Folge: keine Abwehr mehr gegen die T. oder Sehnsucht und Rückkehr zu ihnen; Suizidalität, Rückfälle aller Art...)
- Lösung: Arbeit auf der inneren Bühne: Ausstieg und Alltagsstabilität verbessern, innere Anteile (auch Täterintrojekte!) um Mitarbeit bitten, verhandeln. Äußere HelferInnen als MediatorInnen des Innenlebens....

Problem 3: Informationsverzerrung und Aktivierung der Trauma-Schemata als „Instinkte“

21

- Durch die Indoktrination mit „braunen“ und „schwarzen“ (satanistischen) Inhalten haben viele Überlebende nicht nur die üblichen Opfer-Gedanken („Sie sind überall, sie werden mich überall finden, es gibt kein Entkommen; ich darf nichts verraten...“), sondern auch Teilidentitäten, die überzeugt sind, allein im Körper zu sein („Ich, die Hohepriesterin, kenne keine Schmerzen“ etc.), glauben an die Ideologie der Täter („Wer keine Schmerzen aushalten kann, gehört nicht zu uns“; „Wir sind besser als diese verachtenswerte helle Welt...“).
- Trauma-Schemata wie Flüchten, Kämpfen, Erstarren und sich in der Falle Fühlen bzw. „Die Hilfe kann nur von außen kommen“, totale Unterwerfung unter die Mächtigen als letzte Rettung... werden als „richtige Instinkte“ wahrgenommen. Lösung: Informieren (Psychoedukation über das Leben in dieser Welt – sie kommen ja aus einer Diktatur!), und Mentalisieren („Wie findest Du/findet Ihr das?“); keine Gegen-Indoktrination sondern Demokratie-Lernen und Freiheit aushalten lernen! Die Käfigtür ist offen – aber es wird sich „draußen“ anfühlen wie ein Exil....

Prävention – wie?

22

- Überlebenden glauben! Ihnen behilflich sein, selbst ExpertInnen ihres Lebens zu werden und sich aus Abhängigkeiten und von erlernten Automatismen zu befreien.
- Prognose gut bei denen, die nicht bis in die Alltagspersönlichkeiten hinein selbst Täter-identifiziert sind, Lust am Quälen und an der Macht über andere haben, sondern ihre Beziehungs- und Empathiefähigkeit erhalten haben. Viele Opfer von Sadisten werden selbst keine! Und sie sind äußerst dankbar für die verlässliche Unterstützung, ohne die sie es nicht schaffen würden. Helfer-Netzwerke sind unerlässlich – und müssen finanziert werden! (Ausstiegsprogramme)
- Viele Überlebende können durch eigene Psychotherapie die ersten aus ihrem Familien-Clan sein, die den intergenerationellen Prozess der Gewalt und des Missbrauchs durchbrechen.
- Überlebende können anderen helfen! Durch Hinterlegung ihrer Aussagen, als Opfer-Beauftragte, als ExpertInnen in Hilforen, als KollegInnen....
- Es gibt ein Leben „danach“, das sich lohnt – das haben tausende erfahren und können es anderen weitersagen!



DON'T PANIC



ORGANIZE!